

# Papst Franziskus: *Amoris laetitia* (19.3.2016)

Grundlinien, Impulse, Relevanz für die Praxis

Andreas M. Weiß, Universität Salzburg, 30.9.2016

NACHSYNODALES APOSTOLISCHES SCHREIBEN  
***AMORIS LÆTITIA***  
DES HEILIGEN VATERS PAPST FRANZISKUS

AN DIE BISCHÖFE  
AN DIE PRIESTER UND DIAKONE  
AN DIE PERSONEN GEWEIHTEN LEBENS  
**AN DIE CHRISTLICHEN EHELEUTE**  
UND AN ALLE CHRISTGLÄUBIGEN LAIEN  
**ÜBER DIE LIEBE IN DER FAMILIE**

## Vorgeschichte:

### Bischofssynoden zu Ehe und Familie 2014 und 2015:

#### Texte zur Vorgeschichte:

DBK, Arbeitshilfen 273: Texte zur Bischofssynode 2014 und Dokumente der Deutschen Bischofskonferenz

DBK, Arbeitshilfen 276: Texte zur Bischofssynode 2015 und Dokumente der Deutschen Bischofskonferenz

DBK, Arbeitshilfen 280: Perspektiven nach der Familiensynode

#### Erwartungen zu den „heißen Eisen“ (moraltheologische Themen):

- **Geschiedene Wiederverheiratete**
- **Pluralisierung der Lebensformen**
- **Homosexualität**
- **Empfängnisverhütung**
- **Abtreibung**
- **Reproduktionsmedizin**

#### Synoden und Amoris laetitia:

starke Ausweitung auf **Ehespiritualität, Sozialethik, Gesellschaftspolitik!**

# Gliederung

- Einleitung
- 1. **Biblische Grundlagen von Ehe und Familie**
- 2. Heutige Situation der Familie
- 3. Lehramtliche Grundaussagen über Ehe und Familie
- 4. *Loblied auf die Liebe in der Ehe*
- 5. *Fruchtbarkeit der Ehe*
- 6. Perspektiven der Ehepastoral
- 7. Kindererziehung
- 8. Lebensformen, die nicht dem Ideal entsprechen
- 9. **Ehespiritualität**
- Gebet



# Gliederung

- **Einleitung**
- 1. Biblische Grundlagen von Ehe und Familie
- 2. Heutige Situation der Familie
- 3. Lehramtliche Grundaussagen über Ehe und Familie
- 4. Loblied auf die Liebe in der Ehe
- 5. Fruchtbarkeit der Ehe
- 6. Perspektiven der Ehepastoral
- 7. Kindererziehung
- 8. Lebensformen, die nicht dem Ideal entsprechen
- 9. Ehespiritualität
- **Abschluss (325) und Gebet**



Rahmen

# Rahmen

**Einleitung:** → **Frohbotschaft** - Familie als Antwort auf die Sehnsucht der Menschen

1: „Die **Freude der Liebe**, die in den Familien gelebt wird, ist auch die Freude der Kirche. So haben die Synodenväter darauf hingewiesen, dass trotz der vielen Anzeichen einer **Krise** der Ehe » vor allem unter den Jugendlichen der **Wunsch** nach einer Familie lebendig [bleibt]. Dies bestärkt die Kirche «. **Als Antwort auf diese Sehnsucht ist » die christliche Verkündigung über die Familie [...] wirklich eine frohe Botschaft «.**“

**Abschluss:** → **eschatologischer Vorbehalt: „schon und noch nicht...“**

325: „Trotzdem erlaubt uns die Betrachtung der noch nicht erreichten Fülle auch, die geschichtliche Wegstrecke, die wir als Familie zurücklegen, zu **relativieren**, um **aufzuhören**, von den zwischenmenschlichen Beziehungen eine **Vollkommenheit**, eine Reinheit der Absichten und eine Kohärenz **zu verlangen**, zu der wir nur **im endgültigen Reich** finden können.

Es hält uns auch davon ab, jene hart zu richten, die in Situationen großer **Schwachheit** leben. Alle sind wir aufgerufen, das **Streben** nach etwas, das über uns selbst und unsere Grenzen hinausgeht, lebendig zu erhalten, und jede Familie muss in diesem ständigen Anreiz leben.

**Gehen wir voran als Familien, bleiben wir unterwegs! Was uns verheißen ist, ist immer noch mehr. Verzweifeln wir nicht an unseren Begrenztheiten, doch verzichten wir ebenso wenig darauf, nach der Fülle der Liebe und der *Communio* zu streben, die uns verheißen ist.“**

Gebet zur Heiligen Familie...

# Einleitungskapitel = Programm von Amoris laetitia

**1: Freude der Liebe in den Familien,** Sehnsucht und Ideal entsprechen sich

## **2: Situationsanalyse:**

- „die Situation der Familien in der heutigen Welt offen darzulegen, unseren Blick zu weiten“
- „Notwendigkeit ..., einige doktrinale, moralische, spirituelle und pastorale Fragen unbefangen weiter zu vertiefen.“  
vgl. die „heißen Eisen“ der Synoden...
- Diagnose der Debatten um die Synoden:  
„... Verlangen, ohne ausreichende Reflexion oder Begründung alles zu verändern, bis zu der Einstellung, alles durch die Anwendung genereller Regelungen oder durch die Herleitung übertriebener Schlussfolgerungen aus einigen theologischen Überlegungen lösen zu wollen.“
  - Veränderungen brauchen Reflexion und Begründung
  - deduktive Herleitung aus generellen Regeln (Moral) und theol. Überlegungen (Dogmatik, Sakramententheologie) nicht ausreichend

# Einleitungskapitel = Programm von Amoris laetitia

## 3: Einheit der Lehre

- „... möchte ich erneut darauf hinweisen, dass nicht alle doktrinellen, moralischen oder pastoralen Diskussionen durch ein lehramtliches Eingreifen entschieden werden müssen.“  
→ *Zeit nehmen, Diskussion zulassen, subsidiäre Funktion*
- Einheit der Lehre + Verschiedenheit der Interpretationen und Schlussfolgerungen + eschatologischer Vorbehalt (!)  
→ *Pluralismus der Interpretation ohne Gefährdung der Einheit der Lehre möglich*
- Inkulturation: „... jeder allgemeine Grundsatz [...] muss inkulturiert werden, wenn er beachtet und angewendet werden soll.«“  
→ *Ehe und Familien kulturell geprägt - Pluralität denkbar,*



## Einleitungskapitel = Programm von Amoris laetitia

### 4: Ziel des nachsynodalen Schreibens:

„das Beiträge der beiden jüngsten Synoden über die Familie **sammelt**, und weitere Erwägungen **hinzuzufügen**, die die Überlegung, den Dialog oder die pastorale Praxis **orientieren** können **und zugleich den Familien in ihrem Einsatz und ihren Schwierigkeiten Ermutigung und Anregung bieten.**“

- *über Synodenergebnis hinaus*
- *Orientierung für Dialog und pastorale Praxis*
- *Ermutigung der Familien, pastorale Intention*

5: „An erster Stelle, weil ich das Schreiben als einen Vorschlag für die christlichen Familien verstehe, der sie anregen soll, die **Gaben** der Ehe und der Familie zu würdigen und eine starke und uneingeschränkte Liebe zu **Werten** wie **Großherzigkeit, Verbindlichkeit, Treue oder Geduld** zu pflegen. An zweiter Stelle, weil es alle ermutigen soll, dort selbst Zeichen der **Barmherzigkeit** und der Nähe zu sein, wo das Familienleben sich **nicht vollkommen** verwirklicht oder sich nicht in Frieden und Freude entfaltet.“

- *wertethischer/tugendethischer Ansatz; Anregung!*
- *Unvollkommenheit und Scheitern ist Anlass für Zeichen der Barmherzigkeit*

7. „Ich hoffe, dass jeder sich durch die Lektüre **angeregt** fühlt, **das Leben der Familien liebevoll zu hüten**, denn sie **» sind nicht ein Problem, sie sind in erster Linie eine Chance «.**“

# Zusammenfassung

## Was fällt auf?

- Keine lehramtlichen Entscheidungen, sondern Anregung zu offener Diskussion
- Terminologische und argumentative Abrüstung
- Sensible Wahrnehmung und zärtliche Sprache
- Zurückhaltend bei deontologisch-naturrechtlichen Argumenten, statt dessen Umstände, Folgen, soziale Auswirkungen
- Relativierung des deduktiven Ansatzes zugunsten des induktiven Weges
- Zentrales Augenmerk auf die angestrebten Werte (Nutzen) und das ehrliche Bemühen darum (Tugend) anstatt auf bestimmte Normen
- Ergänzung der objektiven Grundlagen der Moralität durch die subjektiven Grundlagen (Gewissen, Freiheit)
- Pastorale Perspektive statt Recht und Moral: begleiten und verstehen statt verurteilen;
- eschatologischer Vorbehalt, Blick für das Wirken der Gnade im Unvollkommenen, nicht nur lebenspraktisch, sondern auch theologisch und lehramtlich;